

60 Tonnen Beton umschließen fünf Bäume

Breite Bürgerbewegung macht Skulptur »Unter Zwang« möglich – Übergabe im November LWB 14.9.10

■ Von Burgit Hörtrich

Bielefeld (WB). Noch nicht einmal zwei Jahre liegen zwischen Idee und Realisierung: Am 14. Oktober wird die Landschafts-Skulptur »Unter Zwang« auf dem Johannisberg montiert, am 26. November offiziell übergeben. Die Skulptur soll die Erinnerung an das Zwangsarbeiterlager »Bethlehem« wach halten.

Möglich gewesen sei die Umsetzung des Entwurfes der Künstlerin Susanne Albrecht in so kurzer Zeit nur, betont Dr. Godehard Franzen vom Initiativkreis, weil die Idee einen großen Unterstützerkreis gewonnen habe. 52 000 Euro seien ausschließlich durch Spenden aufgebracht worden. Wolfgang Herzog (Initiativkreis): »Wir hatten 260 Einzahlungen auf unserem Spendenkonto, dazu haben wir bei Veranstaltungen gesammelt; darüber hinaus gab es Sachleistungen von erheblichem Wert.«

Eine dieser »Sachleistungen« erbringt die Baugenossenschaft Sud-

brack mbH. Sie gießt die Skulptur und transportiert sie auf den Johannisberg. Was sich einfacher anhört als es ist. Die Skulptur selbst besteht nämlich aus einer 22,50 Meter langen, 3,80 Meter breiten und 35 Zentimeter hohen Betonplatte mit Aussparungen, in die fünf Apfeldorn-Bäume gepflanzt werden sollen; die Platte wird so installiert, dass sie zu schweben scheint, die Apfeldorn-Bäume aber »Unter Zwang« gehalten werden.

Roland Riestenpatt, geschäftsführender Gesellschafter der Baugesellschaft Sudbrack, erläutert, dass der ursprüngliche Entwurf eine noch größere und schwerere Betonplatte vorgesehen habe. Dieser Entwurf aber sei »technisch und formal« nicht umzusetzen gewesen. Jetzt werde die Platte, immerhin 60 Tonnen schwer, im Sudbrack-Werk in Sennestadt hergestellt, dort auf einen Spezialtransporter verladen und nachts zum Standort auf dem Johannisberg gebracht. Riestenpatt: »Die Genehmigung dafür haben wir schon vor über drei Monaten beantragt – natürlich erst, nachdem wir jede Kurve mehrfach ausgemessen haben.«

Zur feierlichen Übergabe der Skulptur wollen Initiativkreis und als Projektträger der Verein für Zeitgeschichte und regionale Erinnerungskultur ehemalige Zwangsarbeiter, die in »Bethlehem« leben mussten, einladen. Godehard Franzen: »Um deren Reise finanzieren zu können, bitten wir um weitere Spenden.« Für ihn hat das

Denkmal-Projekt schon viel erreicht: »Es hat eine Kultur des Erinnerns angestoßen.«

Die Sponsoren haben meist eine Beziehung zum Anliegen. So sagt Rechtsanwalt Hans Bubenzer über die Unterstützung seiner Kanzlei für »Unter Zwang«: »Unsere Kanzlei ist auf dem Gelände Dürkopp Tor 6 ansässig. Dort mussten die

Zwangsarbeiter während der NS-Zeit schuften. Das ist für uns eine Verbindung.« Wolfgang Brinkmann, Stadtwerke-Geschäftsführer, sagt, dass auch das Versorgungsunternehmen in der NS-Zeit Zwangsarbeiter beschäftigt habe: »Wir haben das Thema aufgearbeitet, ich finde es aber richtig, es in Erinnerung zu halten.«



Die Sponsoren und der Vorsitzende des Initiativkreises: (von links) Hans Bubenzer, Kai Schwarz (Freie Scholle), Wolfgang Herzog, Susanne Albrecht, Norbert Müller (BGW), Roland Riestenpatt (Sudbrack), Bernd Ackehurst (»Kunst-Sinn«), Manuela Llewelyn (Volksbank), Karl-Heinz Jandrey (Ströer), Wolfgang Brinkmann (Stadtwerke). Foto: B. Pierel

Die Skulptur

Mai 2009: Die Künstlerin Susanne Albrecht erstellt auf Initiative des Arbeitskreises »Zwangsarbeit in Bielefeld« und von »Gegen Vergessen – Für Demokratie« einen ersten Entwurf.

September 2009: Die Politiker beschließen, den Platz für die Skulptur bei der Sanierung des Park- und Festplatzes Johannisberg frei zu halten.

Oktober 2009: Der Initiativkreis gründet sich und geht im **November 2009** mit einem Spendenaufruf an die Öffentlichkeit.

26. November 2010: Die Skulptur wird feierlich übergeben. Die Betonplatte wird am **14. Oktober** installiert, die fünf Apfeldorn-Bäume **Mitte November** gepflanzt.